

VON ARNULF EHRCHEN

# Haldenvassdraget - Highlight für Hecht

**Dicht an der Grenze zu Schweden bietet Südost-Norwegen ein Räuber-Revier, das sich vor seinen schwedischen Nachbarn überhaupt nicht verstecken muss. Arnulf Ehrchen und Tobias Norff haben den Hechten des Haldenvassdraget auf die Zähne gefühlt**

**T**ag zwei, morgens um sieben: Warmes Sonnenlicht scheint durch die Vorhänge ins Ferienhaus Neset. Der Blick aus den noch etwas schläfrigen Augen bestätigt den ersten Eindruck: Traumwetter! Der Ara, so heißt der See, der keine 20 Meter vom Fenster entfernt liegt, zeigt sich von seiner besten Seite. Schnell sind die Augen ganz offen und die Müdigkeit vergessen. Denn unten in den Booten liegen die montierten Ruten schon bereit, scheinen Wobbler, Krautbinker und Gummifische erwartungsvoll in meine Richtung zu schauen. Sie wollen ins Wasser! Also, kurz 'nen Kaffee und dann ran an die Räuber. Eine Viertelstunde später lege ich gerade meine zweite Schlepprute aus, als Tobias erste

schon von einem Hecht herumgerissen wird. Willkommen im Paradies für Raubfisch-Fans!

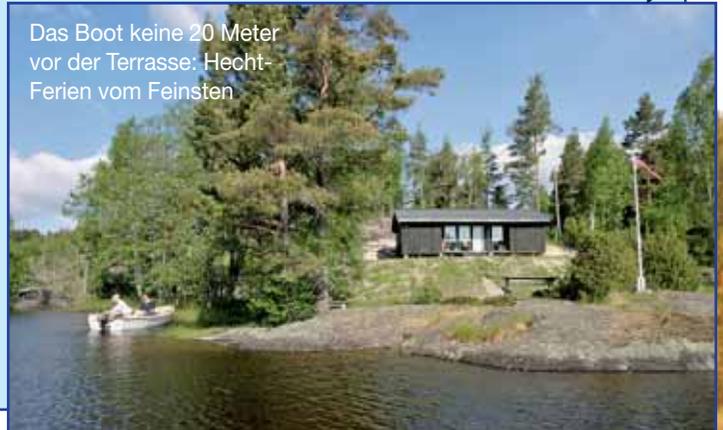
## Volle Auswahl

Obwohl durch viele Reisen zu guten Hecht-Revieren sicher schon etwas verwöhnt, waren wir von diesem neuen Ziel sofort begeistert. Denn es bietet genau die Kombination, die für uns Hechtfischen vom Feinsten garantiert: ultrakurze Wege ans Wasser, keine nervenden Bestimmungen (wie Schleppverbote, Angeln nur vom verankerten Boot, Spinnfischen erst ab Oktober...), extrem abwechslungsreiche Gewässerstrukturen – und vor allem einen natürlichen, gesunden Hechtbestand. Dabei ist der Ara (auch Aremarksjøen ge-

nannt), den wir eine knappe Woche lang beangelt haben, nur einer von sieben Seen, die zusammen das Haldenvassdraget (auf deutsch: Halden-Wasserzug) bilden. Aber allein dieses überwiegend von wunderschö-

nen, felsigen Waldufern umgebene Gewässer bietet auf über acht Kilometern Länge mehr heiße Hechtecken, als in einem einzigen Urlaub zu beangeln sind. Dabei liegen viele Top-Plätze dicht am Ferienhaus Neset.

Das Boot keine 20 Meter vor der Terrasse: Hecht-Ferien vom Feinsten



Kapitaler aus dem Kraut – Arnulfs 1,07-Meter-Fisch biss an den Binsen

## Mit dem ersten Wurf

Eine detaillierte Gewässerkarte mit bereits eingezeichneten „Räuber-Burgen“ lag bei unserer Ankunft schon auf dem Wohnzimmertisch. Und es zeigte sich schnell, dass die Plätze nicht umsonst markiert waren. Uns zog es zuerst an die Spitze einer nahen Insel (Platz 3). Wir verankerten das Boot über zweieinhalb Metern Wassertiefe und feuerten flach laufende Wobblers vor die Schilfhalm an der Westspitze des Inselufers. Weit kam mein Köder dabei nicht: Nach drei Kurbelumdrehungen war der erste Hecht am Band. Keiner für Erinnerungsfotos, aber ein Auf-

takt. Und es ging munter weiter. Als nächstes zog es uns zu einer winzigen Insel, die nur wenige hundert Meter entfernt lag (Platz 4). Dort besorgte uns Tobias das erste Foto-Modell mit Flossen: Ein schöner 84er packte spektakulär zu, als Tobias den Wobbler gerade aus dem Wasser heben wollte. Auch an den meisten anderen Stellen, die wir am ersten Tag abklapperten, gab's ein paar krumme Ruten. Über 20 Hechte, verteilt auf vier Angler, wurden es bis zum Abend: viele kleine, aber auch ein paar schöne Fische über 80 Zentimeter. Dabei hatten wir am Ankunftstag nur den Nachmittag und Abend Zeit zum Angeln! Schnell schwirrte die Frage durch unsere Köpfe: Wann kommt der erste Meterhecht?

## Dicke aus dem Dschungel

Christian Kracke von Angelreisen Hamburg, der uns auf der Tour begleitete, hatte vorab höchst interessante Hecht-Infos erhalten: Eine Angelgruppe, die einige Wochen früher da war, fing die meisten ihrer vielen Hechte in der Verengung, die das Südende des Ara mit dem nächsten See, dem Aspern, verbindet. Top-Taktik: Schleppen mit Wobblern. Klar, dass unsere beiden Boote schnell Kurs auf den zum Teil nur wenige Meter breiten Bereich nahmen. Doch die rund 40-minütige Reise zur Engstelle wurde in der ganzen Woche nicht ein einziges Mal wirklich belohnt: Die Hechte waren weg. Überhaupt brauchte uns das Schleppen, auch in anderen Bereichen, erstaunlich wenige große Fische. Immer wieder stiegen zwar Hechte bis knapp 80 Zentimeter auf Weißfisch- oder Barschimitate ein, aber viel Arbeit bekamen die Bremsen unserer Schleppmultis nicht. Anders sah es beim Werfen aus. Die dicksten Hechte drillten wir aus dem dichtesten Pflanzensdschungel, vor allem an den Stellen 6 und 9. Zwischen Seerosenblättern, Laichkraut und sogar landseitig davon, mit-



Die Bringer auf unserer Tour: Kraut- und Oberflächenköder

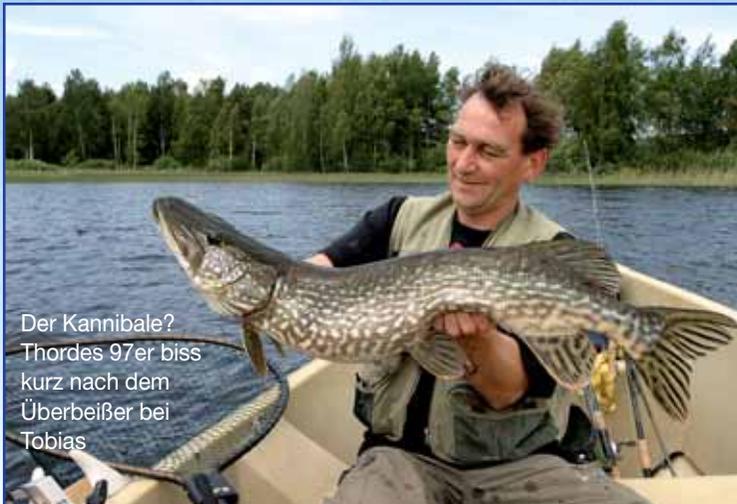
ten in den Binsenhalmen bei einem halben Meter Wassertiefe knallten immer größere Fische auf alle Krautköder, die wir aus der Box holten. Mit Abstand am besten waren aber Spinnerbaits, die nicht nur besonders gut durch das Gemüse liefen, sondern mit ihren Spinnerblättern auch aggressive Bisse provozierten. Das Warten auf den ersten richtig Dicken hatte schon an Abend zwei ein Ende: Ich hatte Glück und gewann den Ringkampf mit einem fetten 1,07-Meter-Hecht zwischen Binsen, Seerosen und Laichkraut. Zwei Mal katapultierte sich der Kapitale dabei in voller Länge aus dem Wasser – Bilder, die ich auch heute noch immer wieder vor Augen habe. Nach dem Zurücksetzen (vorgeschrieben bei Fischen über einem Meter Länge – siehe info-Kasten) blieb ein etwas durchnässter, aber glücklicher Angler mit immer noch zittrigen Knien zurück! ▶

Tobias mit 84er von Tag eins, gefangen an Stelle 4

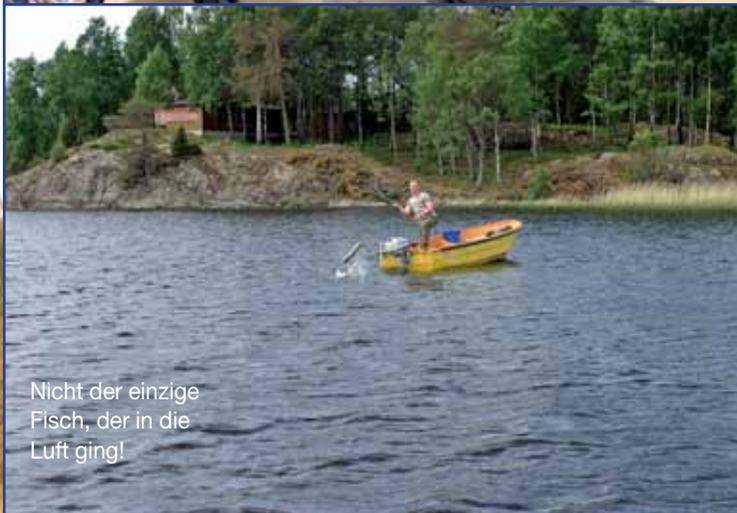


Wieder einer auf Krautbinker – aus den Seerosen an Stelle 16





Der Kannibale? Thordes 97er biss kurz nach dem Überbeißer bei Tobias



Nicht der einzige Fisch, der in die Luft ging!



An der Inselfspitze bei Stelle 3 biss dieser Luftkämpfer auf Wobbler



Brachte viele, aber kaum große Hechte: Schleppen



Kleine Barsch-Imitate brachten große Stachelritter wie diesen 41er

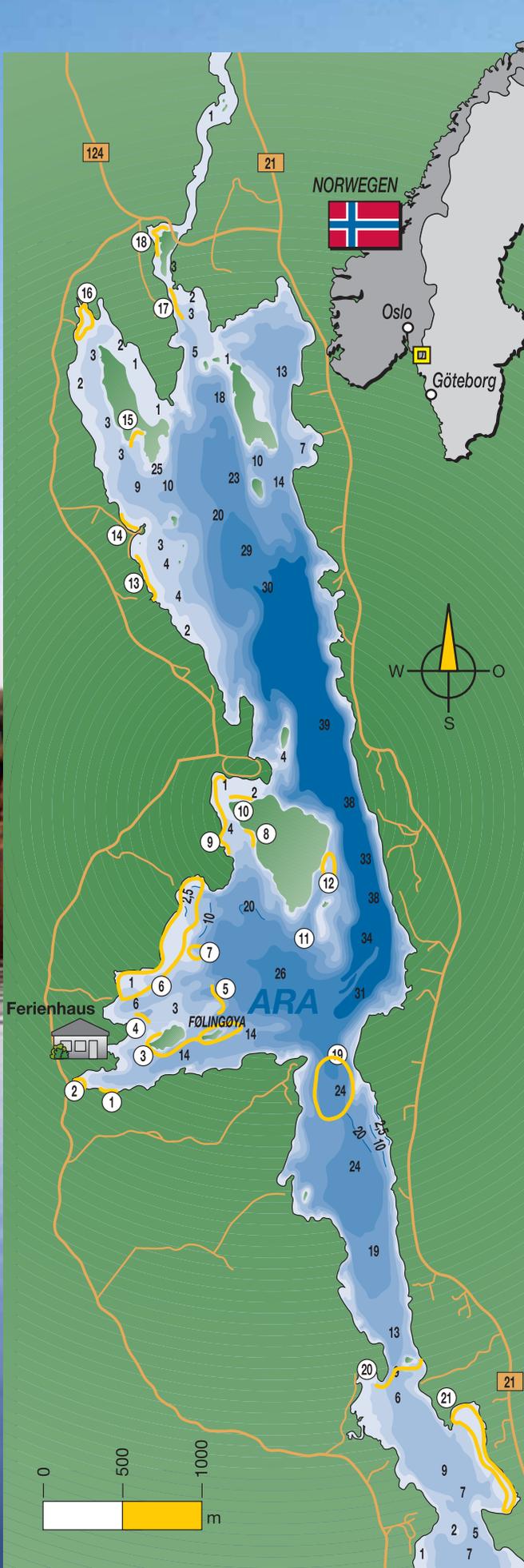
## Sie kennen keine Verwandten

Wie aggressiv die Hechte waren, zeigte sich überdeutlich an Tag vier: Tobias hakte an Platz 6 einen Fisch auf Spinnerbait, der nach dem Biss eine mächtige Flucht zwischen den Pflanzen hinlegte. Doch damit schien der Räuber sein Pulver schon verschossen zu haben und ließ sich widerstandslos rankurbeln – merkwürdig! Kaum kam der rund 70 Zentimeter lange Hecht in Sicht, schrie Tobias: Da ist einer hinterher! Ein Hecht im Meterformat schwamm dicht hinter dem übel zugerichteten Exemplar am Haken. Und biss sogar noch zweimal zu! Leider drehte der Dicke dann aber ab und verschwand wieder im Dschungel aus Wasserpflanzen. Klar, unsere Köder flogen ohne Verzögerung hinterher. Angelkollege Thordes Hawich, der vierte Mann unserer Reisegruppe, hakte keine fünf Würfe später auch tatsächlich einen starken Fisch. 97 Zentimeter zeigte das Maßband nach aufregendem Drill. Das könnte der Kannibale gewesen sein! Doch in den Pflanzen am Süden- de von Stelle 6 standen so viele Fische, dass wir es nicht mit Sicherheit sagen können. Hechte mit frischen Bisswunden lande-

ten übrigens an allen Tagen in den Booten. Offensichtlich hatten die zum Teil auffällig schlanken Hechte erst wenige Wochen vor unserer Reise abgelaicht. Und direkt nach der Hochzeit heißt es den leeren Magen füllen, um wieder zu Kräften zu kommen. Dabei gilt: Wer Hunger hat, kennt keine Verwandten!

## Barsch auf Bestellung

Gibt es an Räubern nur Hechte im Ara? Nein, auch gezieltes Angeln auf große Barsche lohnt sich. Wir widmeten den Stachelrittern zwar nur ein paar Stunden an den letzten beiden Angeltagen, aber punkteten sofort mit mehreren schönen Gestreiften. Top-Taktik war das Schleppen mit kleineren Wobblern im Barsch-Design. Es brachte unter anderem einen 39er auf dem flachen Rücken, der sich durch die Engstelle an Platz 20 zieht. Den größten Barsch aber erwischte Tobias – wie so viele gute Fische – dicht am Ferienhaus: an der Insel Følingøya. Der Schnitt bei den Barschen lag übrigens bei rund 30 Zentimetern. Wer sich mehr Zeit für die Stachelritter nimmt, den erwartet bestimmt eine klasse Angelei. Auf ein Stahlvorfach sollten Sie aber auch mit kleineren Ködern nie verzichten!



**Alle Stellen, die auf unserer Test-Tour besonders fischig waren, finden Sie in der Gewässerkarte des Ara:**

- 1 Biber-Bucht: Von hier aus schwammen abends zwei Biber Richtung Insel bei Stelle 3. Anglerisch interessanter: Seerosen und Kraut davor beherbergen reichlich Hechte
- 2 Endbucht mit Bacheinlauf. Sehr flaches Wasser und Binsen: Unbedingt Krautköder einsetzen. Tipp unseres Vermieters: Hier beißen gelegentlich auch Bachforellen
- 3 Kantenbereich der beiden Inseln: Am linken Ende der großen Insel fingen wir ufernah beim Werfen, am südlichen Ufer dieser Insel und um die rechte Steininsel (Følingøya) herum beim Schleppen und beim Werfen mit Gummifisch
- 4 Kleine Insel mit ein paar Bäumen darauf. Ufer fällt relativ steil ab. Mehrere Hechte auf Wobbler und Jerkbaits, darunter auch gute Fische
- 5 Schleppstrecke mit sehr vielen Anzeigen auf dem Echolot. Brachte allerdings nur kleinere Hechte
- 6 Riesiger Flachwasserbereich mit mehreren krautigen Buchten und Schilfkanten. Bei uns biss es dort am besten, wo die Pflanzen am dichtesten standen. Auch einige der Top-Fische der Tour konnten wir hier landen
- 7 Kleine Insel. Hier fingen wir gleich am ersten Tag einen guten Hecht auf Gummifisch. Top ist nicht die Insel selber, sondern die Kante zur Seemitte bei vier bis sechs Metern Wassertiefe
- 8 Bucht mit Schilfkante und kleinem Unterwasserberg davor: Hechte direkt am Schilf, aber auch über zwei bis vier Metern Wassertiefe davor. Der Köder war relativ egal
- 9 Lange Krautkante mit Binsen im ganz flachen, uferseitigen Wasser. Wir fingen vorm Kraut, mitten in den Pflanzen und sogar hinterm Kraut zwischen den Binsenhalmen
- 10 Weitere unübersehbare Pflanzenecke mit vielen Hechten auf Spinner, Spinnerbaits und Krautbinker
- 11 Plateau südlich einer Insel, auf der immer wieder zwei Fischadler landeten. Gute Echolotanzeigen und ein paar mittlere Fische
- 12 Flaches Plateau mit teils steinigem Grund – Hängerfahrt, aber auch gute Hechte. Ideal: an der Kante schleppen oder auf dem Plateau mit Gummiködern werfen
- 13 Flachwasser mit Krautfeldern und Schilfbereichen, auch weiter vom Ufer entfernt: Top-Revier für flach laufende Wobbler, Blinker und Spinnerbaits
- 14 Bucht mit Bootsteg, links vom Steg Krautfeld. Bei uns gab's dort Biss auf Biss mit Spinnerbaits
- 15 Kleine Bucht mit Seerosen und Schilf am toten Ende. Hier brachten verschiedene Krautköder Erfolg, aber keine wirklich großen Hechte
- 16 Bucht mit Bacheinlauf, Pflanzenfeldern und mehreren großen Felsen: ideales Wurfrevier, das mehrere gute Hechte brachte
- 17 Hier verengt sich der See in Richtung Norden. Das Echolot war voll mit Fisch und die Ruten beim Schleppen mit Wobblern (Lauftiefe drei bis fünf Meter) immer wieder krumm
- 18 Bereich unterhalb des Wehres mit stellenweise starker Strömung: Uferangeln möglich, aber einige Köderverluste unvermeidbar. Vom verankerten Boot aus geht's besser
- 19 Unser bester Schlepp-Bereich: Über 20 Metern Wassertiefe fingen wir viele kleine und mittlere Hechte auf große Wobbler mit vier bis acht Metern Wassertiefe
- 20 Engstelle mit flachem Rücken (zum Teil nur drei Meter tief), steiniger Grund, gutes Schleppen auf Barsch
- 21 Große Schilfbucht, an beiden Enden auch Krautfelder. Hier fingen wir mittlere Hechte, verloren aber leider auch zwei Fische um einen Meter Längel!



Eine kleine Auswahl erfolgreicher Schlepp-Wobbler

## Von Bissen und Stichen

Obwohl es während unserer Test-Tour Mitte Juni selbst nachts nicht komplett dunkel wurde, erwies sich doch die Abenddämmerung als beste Beißzeit. Wir haben's zwar auch ganz früh morgens probiert, aber die Hechte schienen lieber lange zu schlafen! Doch ab Tagesschau-Zeit gab's dann Biss auf Biss – besonders in den großen Kraut-Seerosenfeldern an den Plätzen 6, 9 und 10. Allerdings gab's auch Stich auf Stich, wenn einer vor lauter Drills vergaß, Mückenmittel aufzutragen. Die blutdürstigen Plagegeister waren kurz vor unserer Ankunft geschlüpft und mit einem gesunden Appetit gesegnet. Trotzdem ließ es sich selbst

in der mückigsten Zeit noch vernünftig angeln – konsequenter Schutz durch passende Bekleidung und Anti-Mückenmittel vorausgesetzt. Auf keinen Fall

sollten Sie sich von ein paar Mücken davon abschrecken lassen, ein echtes Top-Revier für Hecht zu besuchen!



Biss besonders spektakulär auf einen Oberflächenköder: dieser schöne 84er

## INFO

**Wichtig:** Für die Hechte in den Seen des Haldenvassdraget gibt es eine Entnahmebeschränkung von zwei Hechten pro Tag und Angler. Alle Hechte über einem Meter Länge müssen grundsätzlich zurückgesetzt werden. Komplettreisen ans Haldenvassdraget können Sie buchen bei: Angelreisen Hamburg, Telefon (040) 736 05 70, Fax (040) 732 97 37, E-Mail: team@angelreisen.de Internet: [www.angelreisen.de](http://www.angelreisen.de) Für eine ganz bequeme Anreise haben wir auf unserer Tour die Fährlinie Kiel-Göteborg der Stena Line (Telefon 01805 91 66 66 für 12 Cent pro Minute, Internet: [www.stenaline.de](http://www.stenaline.de)) genutzt. Ab Göteborg brauchen Sie mit dem Auto rund zweieinhalb Stun-

den bis zu den Seen. Als gute Alternative kommt aber auch die Verbindung Kiel-Oslo (Colorline, Telefon (0431) 730 03 00, Internet: [www.colorline.de](http://www.colorline.de)) in Frage. **Preisbeispiel für Hecht-Reisen ans Haldenvassdraget:** Eine Woche im Ferienhaus mit Boot (mit Außenborder) gibt es ab rund 110 Euro pro Person alle Nebenkosten inklusive. Preis für die Wochenangel-Lizenz: 100 NOK (rund 13 Euro). Echolote gibt es vor Ort nicht, können aber über Angelreisen Hamburg gemietet werden. **Preise:** 7 bis 10 Tage rund 62 Euro, 11 bis 21 Tage rund 87 Euro.

# Tief, tiefer, am tiefsten!

Es hat sich herumgesprochen: Je tiefer man geht, umso größer die Beute. Und das klappt am besten mit Artikeln aus dem Quantum-Sea-Norway-Programm.



**ab €6,10\***  
**Deep Sea Pirk**  
Spezialpilk für tiefste Einsatzgebiete. Sinkt besonders rasch auf Tiefe, spielt dennoch attraktiv und überzeugt durch die zweifarbige Lackierung, japanrot bzw. chartreuse auf der Oberseite und phosphoreszierend (selbstleuchtend) auf der Unterseite.



**ab €4,00\***  
**Abyss Lead**  
Cleverer Idee: Bei diesem extrem schnell sinkenden, selbstleuchtenden Tiefseeblei können in 100-Gramm-Schritten weitere Bleimengen zum Basisgewicht von 500 Gramm aufgeladen werden.



**€6,90\***  
**ab €45,-\***  
**per 2 €1,50\***  
**Quattron PT Braid**  
Extrem eng verflochtene Sehne, die zusätzlich geocoated ist. Die glatte Oberfläche und der dünne Durchmesser sind ideal für den Einsatz in großen Tiefen. Erhältlich auf 275 oder 1000 m Spulen in gelb oder grün.



**ab €2,50\***  
**Tiefsee-Rigs**  
Im Quantum-Programm: Eine Vielzahl unterschiedlicher Montagen speziell für den Einsatz in den lichtarmen Tiefenregionen mit selbstleuchtenden Oktopussen und Beifängern.

**Deep Sea Lead**  
Spezielles Tiefseeblei in hohen Gewichten und mit selbst leuchtender Phosphoreszenz-Farbe sowie mit einer microporösen PSP-Einlage zur Aufnahme von Lockölen.



Sascha Hausmann, Quantum-Team